

Friedrich August Gotthold

Emir Samuels Treue
(= Die Araber in Romanzen II)
(1857)

5
Emir Alkis, den mit Emir
Samuel die treuste Freundschaft
Längst verknüpfte, brachte diesem
Zur Verwahrung seine Schätze,
Als er einst zu einer Reise
Sich auf längre Zeit anschickte.
Aber Alkis kam nicht wieder,
Sondern fand den Tod im Meer.

10
Als Alkenda, damals König
In Arabien, dies vernommen,
Wollt' er, den Geldgier beherrschte,
Jene Schätze sich zueignen
Und gab Samuel die Weisung:
Ihm dieselben auszuliefern;
15
Aber der verweigert solches
Und läßt so dem König melden.

20
»Besser, Herr, als einer weißt du,
Daß die Ehr' und Treue fordern,
Was uns Jemand anvertraut hat,
Nur in seine Hand zu liefern,
Nicht in eines Fremden Hand.«

Die Weigerung verdroß Alkenden:
Er beschließt daher, was friedlich
Ihm nicht zu erwerben glückte,
25 Durch die Waffen zu erzwingen;
Und so führt' er seine Krieger
Vor Eblak, der Feste Samuels,
— In Taima war sie gelegen —
Und fing die Belag' rung an.

30 Samuels Sohn, der abwesend,
Eilt herbei zu seinem Beistand
In Begleitung tapfrer Freunde;
Doch sein Unternehmen mißlingt:
Er fällt in des Königs Hand.

35 Wer war froher als Alkende,
Der sich unverhofft als Herren
Reiches Guts betrachten dürfte?
Seinen eignen Sohn zu retten,
Wird ja Samuel die Schätze
40 Seines Freundes nicht verweigern.

Nachdem er dem jungen Emir
Fesseln hat anlegen lassen,
Führt er ihn hin vor die Mauern
Der Belagerten und drohet
45 Ihm ins Herz den Dolch zu stoßen.
»Wenn du deinen Sohn am Leben
Willst erhalten sehn«, so rief er
Zum Emir hinauf, der schmerzlich
Auf den Jüngling niederblickte,
50 »Send' alsbald des Alkis Gold.«

Was erwiedert ihm der Vater?
»Stimme der Natur, jetzt schweige!
Vatertränen, bleibt verschlossen!
Herbe Seufzer, heut' verstummet!
55 Heut' gebietet Ehr' allein.
Meine Pflicht, Alkende, weiß ich:
Niemand soll den Schatz empfangen
Als des Eigenthümers Erbe.
Aber was ich selbst besitze,
60 Geb' ich gern als Lösegeld.
Kennst du Menschlichkeit, so nimm es . . .
Doch wo nicht« . . . Hier fiel sein Sohn.

Emir Alkis Sohn, der Schiffbruch
Mit dem Vater hatt' erlitten,
65 War dem feuchten Tod entronnen
Und empfing bei seiner Heimkehr
Sein von Samuel verwahrtes
Und so theur erkaufte Erbe.

»Grausam«, klagt er, »ist mein Schicksal,
70 Das zu spät mich heimgeführt hat!
War ich hier, empfing Alkende
Meines Vaters Hab' und mehr noch,
Und dir, Edler, blieb dein Sohn.«

Textnachweis:

Ost- und Westpreußischer Musen-Almanach für 1857 (hg. von August
Lehmann), Königsberg 1857, S. 96–98.